# ZUKUNFTSWERKSTATT HERONGEN

DOKUMENTATION

STADT
RAUM
KONZEPT

ALLES IM GRÜNEN BEREICH.
STRAELEN
AM NIEDERRHEIN

## Gliederung

1. Einführung – Hintergrund und Methodik
2. Was macht Herongen aus?
3. Was braucht Herongen für die Zukunft?
    a. Wiederbelebung der Ortsmitte
    b. Anbindung / Fahrradinfrastruktur
    c. Grünbereiche / Naherholung
    d. Treffpunkte / Begegnung
    e. Wohnen / Gewerbe
    f. Weitere Themen
4. *Zum weiteren Verfahren (Stadt Straelen)*

Auftraggeberin: Stadt Straelen

Bearbeitung: STADTRAUMKONZEPT, Mara Ahlers und Marion Kamp-Murböck mit Elif-Beyza Gök

Dortmund, Juni 2022

# Einführung

### *Hintergrund und Anlass*

In Herongen wurden durch die Stadt Straelen bereits verschiedene kleinteilige Beteiligungsformate durchgeführt. So hat es zwei Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit gegeben, danach folgten Beteiligungen im kleinen Kreis (unter anderem mit Mitgliedern des Vereins "os dörpke", der Ortsvorsteherin, sowie weiteren engagierten Bürger*innen). Bisherige Beteiligungsfelder waren drei Themenblöcke:

- "Wohnen und Bauen": Generierung von Bauflächen, Schließung von Baulücken und alters- und bedarfsgerechtes Wohnen;
- "Ortsbelebung / Attraktivierung": Ortszentrum / zentraler Marktplatz, Tourismus, Dorfbild und Dorfgrün sowie Treffpunkte für junge Leute und
- "Straßeninfrastruktur": Aufwertung der Ortsdurchfahrt, Verkehrssicherheit und Fahrradverkehr

In den bisherigen Gesprächen wurde der Fokus von den mitwirkenden Bürgerinnen und Bürgern dabei auf die Ortsdurchfahrt gelegt, woraus ein erster Antrag zur Umgestaltung eines ersten Teilbereichs der Ortsdurchfahrt in Herongen resultierte.

Nun sollte in einem nächsten Schritt eine breitere Öffentlichkeit erreicht und beteiligt werden, um herauszufiltern, welche Themen zusätzlich zur Ortsdurchfahrt behandelt werden sollen, um die Erneuerung des Dorfes Herongen voranzubringen.

### *Zukunftswerkstatt am 06. April 2022*

Die Stadt Straelen gab für die breite Beteiligung der Bürgerschaft die Durchführung einer Zukunftswerkstatt in Auftrag. Dabei sollten die Teilnehmenden die Möglichkeit bekommen, sich zu verschiedenen Themen frei zu äußern, ohne dass sich die Diskussion dabei auf einzelne Aspekte verengt. Das Büro STADTRAUMKONZEPT erarbeitete daher ein Diskussionsformat, bei dem die Teilnehmenden nach einem Input zum aktuellen Sachstand in vier Gruppen parallel zu vier Oberthemen diskutierten. Die Ergebnisse wurden zum Abschluss zusammengetragen und werden auf den folgenden Seiten zusammengefasst.

Insgesamt nahmen rund 70 Personen an der Zukunftswerkstatt in der Bürgerhalle Herongens teil.

Herr Kuse als Bürgermeister der Stadt Straelen sowie Frau Fleuth als Ortsvorsteherin Herongens begrüßten die Anwesenden. Aus dem Stadtplanungsamt gab Frau Germes einen Überblick über die bislang angeschobenen Maßnahmen:

- Umgestaltung der Ortsdurchfahrt (Baumtore)
- Alte Post
- Dorfweiher
- Kahlenbeek
- Kiewittstraße

Danach übernahm Frau Kamp-Murböck für STADTRAUMKONZEPT die Moderation und erläuterte die Themen sowie das weitere Vorgehen. In einer Einstiegsrunde befragte sie einzelne Teilnehmende nach Orten oder Eigenschaften Herongens, die typisch für das Dorf sind und die das Gefühl von Zuhause entstehen lassen. Im Anschluss startete die Diskussion an den vier Zukunftstischen.

## Was macht Herongen aus?

Aus den Gesprächen mit den Teilnehmenden kristallisierte sich ein Dreiklang an Orten heraus, die für die Heronger Bürgerinnen und Bürger wichtig sind: Das eigene Zuhause / der Wohnort, die Ortsmitte als Dorfmittelpunkt sowie die Bürgerhalle als Ort, an dem sich Gemeinschaft abbildet.

Die Ortsmitte ist ein Anker für Identität, der sich vor allem aus der Vergangenheit heraus definiert. Aktuell finden dort keine Feste statt, das soziale Leben spielt sich in der Bürgerhalle außerhalb des eigentlichen Dorfes ab. Für viele Herongerinnen und Heronger scheint die Wiederbelebung der Ortsmitte jedoch wichtig zu sein – nicht nur, damit dort mehr dörfliche Infrastruktur entsteht, sondern auch damit die Mitte des Dorfes wieder mit Leben und Sinn gefüllt wird.

Die Dorfgemeinschaft, Familien aber auch der landwirtschaftliche Betrieb sind Faktoren, die die Menschen in Herongen halten oder auch wieder zurückkehren lassen. Insbesondere das aktive Vereinsleben schafft eine enge Bindung an den Ort und die Menschen. Dieser Identitätsfaktor hat jedoch zwei Schwachstellen:

Zum einen gibt es diejenigen, die Mitglied in einem Verein sind und diejenigen, die nicht dazugehören. Die Vereine stehen grundsätzlich allen offen, der Weg in eine bestehende Gemeinschaft mit festen Ritualen und Abläufen ist jedoch für einzelne schwer.

Zum anderen vollzieht sich ein Generationswechsel und auch ein Wechsel der Bewohnerschaft in Herongen. Hierdurch entsteht das Gefühl, dass die Gemeinschaft auseinanderfällt. Es fehlen neue Faktoren, die eine gemeinsame Identität ausbilden können.

Maßnahmen für die Zukunft, die sowohl eine optische, als auch eine innere Erneuerung des Dorfes anschieben können, können an den vorhandenen „schönen Orten“ in Herongen ansetzen.

# Was braucht Herongen? - Ergebnisse der Zukunftswerkstatt

## Ortsmitte aktuell

*3: Abgrenzung zwischen Marktplatz und Kirche*

*2: Durchgang zwischen Marktplatz und Weiher*

*1: Ist-Zustand Ortsmitte*

*4: Blick von Marktplatz auf die alte Post*

## Schwerpunktthema Ortsmitte

Die Ortsmitte umfasst den Marktplatz, den Weiher, die St. Amandus-Kirche mit den Wiesen davor, die alte Post sowie die alte Pfarrkirche.

Der große Wunsch der Teilnehmenden ist es, den Ortskern aufzuwerten. Dabei soll die bisher trennende Fläche zwischen Marktplatz und Weiher künftig beide Bereiche verbinden. Die Rasenflächen unterhalb des Marktplatzes und Weihers sind im Besitz der Kirche. Gegebenenfalls könnten auch sie in die Nutzung miteinbezogen werden. Die Hecke zwischen Marktplatz und Kirchengrundstück soll ausgelichtet beziehungsweise transparenter gestaltet werden. Der Wunsch ist hier, dass sich die Fläche weiter öffnet und so zu einem Treffpunkt für Herongen wird.

In der Diskussion um die zukünftige Entwicklung der Fläche gab es zwei Schwerpunktthemen, die im Folgenden näher erläutert werden:

1. Begegnungsmöglichkeiten schaffen
2. Optisch und ökologisch aufwerten

### Die Ortsmitte wiederbeleben und (wieder) zu einem Ort der Begegnung und der Erholung entwickeln

Die Teilnehmenden vermissen einen lebendigen Ortskern, der Anlass für Gespräche schafft und Aufenthaltsqualität besitzt. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass sie sich eine Möglichkeit zum Kaffeetrinken wünschen, entweder als Neuansiedlung eines Cafés in der alten Post oder als mobiles gastronomisches Angebot auf dem Marktplatz beispielsweise in Form eines Food Trucks. Auch der Wunsch von Außengastronomie in der Ortsmitte belegt dieses Bedürfnis: letztlich geht es um einen belebten, kommunikativen Ortskern, den man täglich nutzen und sich so auch zu eigen machen kann. Allerdings äußerten die Teilnehmenden auch, dass sich andere Anwohner*innen in der Vergangenheit über Lärm durch die Außengastronomie des Landcafés beschwert haben, und dass auch Feste daher nicht mehr in der Ortsmitte stattfinden können.

Die Teilnehmenden empfinden es so, dass man sich aus der Ortsmitte hin zu der Bürgerhalle am äußeren Rand des Dorfes hat drängen lassen. Das soll sich ändern. Daher soll die Ortsmitte durch Begegnungsanlässe wieder ein Ort der Begegnung werden. Für kleinere Feste und Veranstaltungen könnten eine Weiherbühne und/ oder ein Veranstaltungspavillon mit Wasser- und Stromanschluss errichtet werden – hier könnten ergänzend zu den größeren Veranstaltungen in der Bürgerhalle kleinere Events wie zum Beispiel Konzerte oder Theateraufführungen stattfinden. Mit einem Beleuchtungskonzept ließe sich die Attraktivität der Fläche weiter steigern. Für das Veranstalten von Festen wird Unterstützung von den Vereinen benötigt, die jedoch zum Teil von Nachwuchsproblemen berichteten.

Außerdem wünschen sich die Menschen einen Boule-Platz und nannten Ideen wie bspw. einen Solepark oder einen Wasservernebler. Auch Spielmöglichkeiten für Kinder, z.B. ein Wasserspiel wurden thematisiert. Darüber hinaus sollen mehr Angebote für Jugendliche geschaffen werden, für die es derzeit in der Ortsmitte keine Aufenthaltsmöglichkeiten oder Freizeitangebote gibt. Das Open Hues soll in den Ortskern umziehen, jedoch richtet sich dieses Angebot vor allem an jüngere Jugendliche. Daher sollen einzelne (Abend-) Veranstaltungen für Jugendliche im Dorfleben ergänzt werden.

Ein Fahrradknotenpunkt in der Ortsmitte soll eingerichtet werden, um auch Menschen von außerhalb nach Herongen zu locken. Zu diesem Zweck, aber auch für die Bewohnerinnen und Bewohner selbst werden mehr Fahrradständer sowie (Solar-) Ladestationen für E-Bikes gewünscht.

Die Ortsmitte könnte zusätzlich durch weitere Angebote des täglichen Bedarfs gestärkt werden - Nachfrage gab es vor allem nach einem Bäcker und Metzger.

## Die Ortsmitte gestalterisch und ökologisch aufwerten

Die bisherigen Einzelbereiche sollen zu einem offenen und einladend gestalteten Raum entwickelt werden, der verschiedene Möglichkeiten für verschiedene Nutzungen und Gruppen bietet. Dazu gehören zum Beispiel ansprechende Sitzgelegenheiten. Der Weiher soll nach dem Wunsch der Teilnehmenden als Biotop und Gewässer erhalten bleiben bzw. aufgewertet und zugänglich gemacht werden. So könnte der Weiher zu einer Fläche für Erholung am Wasser und für Kinder als Naturkunde- und Umweltbildungsangebot weiterentwickelt werden. Die zum Weiher abfallende Rasenfläche könnte abgetreppt und dadurch als Sitzfläche aufgewertet werden. Ein Holzsteg würde Kindern das Erkunden der Pflanzen und Tiere im Teich ermöglichen. Eine Liegewiese wird explizit nicht gewünscht.

*5: Beispiel Rasentreppe, https://www.surroundslandscaping.com/portfolio/landscape-earth-features/*

Die in dem Backsteinhäuschen untergebrachte Pumpenanlage soll, wenn möglich, unter die Erde verlegt werden, um durch einen Abriss des Häuschens mehr nutzbare Fläche zu schaffen. Falls das Häuschen stehen bleiben muss, sollte es gestaltet und begrünt werden sowie gegebenenfalls eine Photovoltaikanlage auf der Dachfläche erhalten. Die bestehenden Bäume sollen erhalten bleiben. Es werden mehr Abfalleimer gewünscht.

Die Ortsmitte soll durch eine besondere Pflasterung oder farbliche Hervorhebung der Straße erkennbar werden. Der Bereich, in dem Tempo 30 gilt, sollte bereits mit dem Marktplatz beginnen, nicht erst kurz vor der Schule. Das bisherige Straßenbegleitgrün soll durch naturnahe und insektenfreundliche Grün- und Blühstreifen ersetzt werden. Wenn die Büsche

zwischen Marktplatz und Bürgersteig entfernt oder reduziert würden, könnte eine Sichtbeziehung zur Straße sowie zur gegenüberliegenden alten Post und der Kirche entstehen, die den Eindruck einer Einheit im Zentrum Herongens verstärken würde. Auch die grüne Umzäunung des Marktplatzes wird als nicht schön und zudem als nicht sinnvoll empfunden, da sie den Marktplatz vom Straßenraum trennt. Die Idee ist diesen zu öffnen und neu zu begrünen.

Uneinigkeit bestand bei den teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern bezüglich der Parkplätze auf dem Marktplatz. Diese bezeichnen einige als unbedingt notwendig; insbesondere bei Kirchenveranstaltungen seien die Parkplätze voll belegt. Für andere könnte zumindest ein Teil der Parkplatzfläche für eine verbesserte Gestaltung oder zumindest anlassbezogen anders genutzt werden.

## Prozess

Für den weiteren Verlauf der Planung sollen auch die Kirche und der Eigentümer der alten Post mit an den Tisch geholt werden. Damit wird eine optimale Ausschöpfung von Herongens Potenzial ermöglicht.

*6: Ideen Ortsmitte*

## Thema „Verkehrliche Anbindung und Fahrradinfrastruktur“

Folgenden Fragen wurde in der Diskussion nachgegangen:

Wie lässt sich das Fahrradfahren in Herongen stärken?

- Zum einen im Hinblick auf den Freizeitbereich und das Knotenpunktsystem, an dem auch die Straelener Innenstadt beteiligt ist: Wie lässt sich Herongen für Fahrradtouristen attraktiv machen?
- Zum anderen als Fortbewegungsmittel im Alltag: Wie lassen sich Sicherheit und Infrastruktur für das Radfahren verbessern?

Benötigt Herongen eine verbesserte ÖPNV-Anbindung? Wenn ja, in welcher Form und wohin?

### Radfahren in Herongen

Die Beiträge zum Radverkehr lassen sich zwei Schwerpunkten zuordnen: Die (weitere) Entwicklung des Kahlenbeek, der bereits als Fahrradweg angelegt ist, sowie ein gesonderter Radweg durch die Ortsmitte bzw. auf der Ortsdurchfahrtsstraße

Für den **Kahlenbeek** wird der Ausbau als Trimm-Dich-Pfad vorgeschlagen, was vor allem den Freizeitwert der Strecke erhöht. In diese Richtung geht auch der Wunsch, die Radroute Kahlenbeek über die Buschberge an die Blaue Lagune in Wachtendonk anzubinden. Außerdem wird eine Beleuchtung gewünscht, die den Weg auch in den Abendstunden sicher nutzbar macht.

In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde der Wunsch geäußert, die **Ortsdurchfahrt** auch mit einem separaten Fahrradweg zu versehen. Er soll entweder farblich abgehoben oder für mehr Sicherheit baulich getrennt, jedoch nicht auf dem Bürgersteig geführt werden. Dies wird insbesondere für den Eingang zum Ortskern an der Niederdorfer Straße gewünscht. In der Ortsmitte ist ein einseitiger Radweg denkbar, für den auch die eine oder andere Parkbucht entlang der Straße weggenommen werden könnte. Konkret wird vorgeschlagen Parkverbotszonen z.B. an der Kapelle oder der alten Kirche einzurichten, damit man hier besser mit dem Fahrrad fahren kann.

Weitere Anregungen beinhalten einen Radweg vom Friedhof zur B221 (Broekhuysen), die Reaktivierung der Fietsallee am Nordkanal sowie die Installation von Lademöglichkeiten für E-Bikes.

### Öffentlicher Personennahverkehr

Die Anregungen, die sich auf den öffentlichen Nahverkehr bezogen, benennen relativ einheitlich die **Städte, an die Herongen besser angebunden sein sollte**: Straelen selbst, Kempen, Kaldenkirchen sowie Venlo. Letztere wurde vor allem mit dem Argument benannt, dass hier der nächstgelegene Bahnhof sei, mit dem man in größere Städte wie z.B. Düsseldorf fahren könnte. Eine Verbindung zur Fontys in Venlo könnte zudem Herongen als Wohnort für Studierende attraktiv machen, so eine Teilnehmerin.

Die Teilnehmenden gingen in ihren Beiträgen davon aus, dass es sich bei den Verbindungen nicht um feste Linien handelt, sondern um **Bürgerbusse**, die nach Bedarf fahren.

### Weitere Verkehrsthemen

Auch wenn die Ortsdurchfahrt bereits in eine Fahrtrichtung für den LKW-Verkehr gesperrt ist, so sind diese nach wie vor sehr präsent im Ortsbild. Entsprechend wurde als Wunsch formuliert, **LKW-Stellplätze außerhalb des Ortes** zu schaffen, damit die Fahrer*innen den LKW während der Pause nicht im Ort abstellen.

Für E-Autos sollten öffentliche **Ladestationen** eingerichtet werden.

## Thema Grünbereiche und Naherholung

Gegenstand der Diskussionen waren folgende Aspekte:

- Wie lassen sich vorhandene Flächen aufwerten und nutzbar machen? Wie lässt sich naturnahes Dorfgrün schaffen, wo lassen sich Flächen umgestalten oder entsiegeln?
- Wie lässt sich die Natur im und um das Dorf sichtbarer machen? Wege in die Natur – was befindet sich rund um Herongen und wie kann man den Zugang erleichtern?
- Welche Maßnahmen für Klimaanpassung sind in Herongen notwendig?

Für **mehr Grün im und um das Dorf** wurde die Pflanzung von Blumen am Stadtrand vorgeschlagen. Zudem wurde angeregt, die Ortsdurchfahrt mehr zu begrünen und die geplanten Baumtore entlang der Ortsdurchfahrt durch Blumen(beete) zu ergänzen.

Naturnahe Vorgärten anstelle von Steingärten könnten ebenfalls dazu beitragen, mehr Natur in den Ort zu tragen.

Der Aussichtspunkt am Kahlenbeek / Brookerweg sollte mit Bänken und Tischen ausgestattet werden. Darüber hinaus sollte darauf geachtet werden, dass bestehende Grün- und **Erholungsbereiche** rund um Herongen erhalten bleiben, was insbesondere bei der Ausweisung weiterer Wohn- oder Gewerbeflächen zu beachten ist.

Mehrfach wurde in der Veranstaltung auch das Thema einer Begrünung als Lärmschutz vor allem entlang der BAB 40, aber auch entlang stark befahrener Straßen genannt.

Auch der Dorfweiher spielte hier eine wichtige Rolle, die Beiträge finden sich im Kapitel zur Ortsmitte.

## Thema Treffpunkte und Begegnung

Diskussionsleitende Aspekte in diesem Themenfeld waren folgende Fragen:

- Wie können bedarfsgerechte Angebote geschaffen werden?
- Wie können bestehende Angebote aufgewertet und hervorgehoben werden?
- In welchen Bereichen können die Herongerinnen und Heronger selbst aktiv werden?

Ergänzend zu den zahlreichen Beiträgen zur Gestaltung und Nutzung des Marktplatzes sowie der Fläche rund um den Dorfweiher, die sich im Beitrag zur Ortsmitte wiederfinden, wurden folgende Wünsche geäußert:

Es müsste (einen) **alltäglichen Treffpunkt**(e) geben (z. B. die Eisdiele oder Pommesbude), wo man sich beiläufig treffen kann. Für Jugendliche wäre dies unter anderem ein Bolzplatz, der neben der Bürgerhalle angelegt werden könnte.

Neben Orten braucht es auch **Anlässe**. Hier spielen die Vereine eine wichtige Rolle, die sozialer Mittelpunkt und wichtiger Identifikationspunkt für viele Herongerinnen und Heronger, aber nicht für alle sind. Schön wäre ein vereinsübergreifendes Kennenlernen. Vereine sollten sich auch Neuen gegenüber öffnen. Neben den Vereinsfesten sollte es auch vereinsunabhängige Feste für die Dorfgemeinschaft geben – z.B. Erntedankfest auf dem Marktplatz.

## Thema Identität und Außendarstellung

Aufgaben in diesem Bereich waren es, identitätsstiftende Elemente zu identifizieren, um diese künftig sichtbar(er) zu machen - sowohl nach innen als auch nach außen.

- Wie können z.B. historische Gebäude stärker ins öffentliche Bewusstsein gelangen?
- Wie lässt sich der historische Bezug zum Nordkanal hervorheben?
- Auch das Bild des romantischen Dorfes lässt sich thematisieren: Kann man Herongen für Tagesausflüge attraktiv machen?
- Das Vereinsleben in Herongen spielt hier ebenfalls eine wichtige Rolle: Wie kann man es fördern, lebendiger und offener gestalten?

Vorschläge wurden in vier Kategorien geäußert:

Zum einen könnten nach Ansicht der Herongerinnen und Heronger vor allem **Feste** die Identität stärken, die auch Strahlkraft nach außen entfalten können, wie z. B. Konzerte oder ein Generationenfest.

**Vereine** werden als identitätsstiftend wahrgenommen, aber sie agieren nicht (mehr) gemeinsam. Daher wurde vorgeschlagen, dass sich die Vereine auch untereinander wieder mehr begegnen und auch vereinsübergreifend agieren sollten. Insgesamt sollten sie in der Öffentlichkeit präsenter sein, z.B. durch gemeinsame Aktionen, wie gemeinsames Müllsammeln, Pflanzaktionen, Feste, etc.

Eine wichtige Rolle spielt das **Erscheinungsbild** des Dorfes. Hierzu gehören in erster Linie die Gebäude. So sollten historische Gebäude erhalten werden; dies gilt vor allem für Haus Nölken in Niederdorf sowie für Gebäude in der Ortsmitte. Niederdorf spielte insgesamt eine große Rolle in den Diskussionen. Es wurde der dringende Bedarf der Erneuerung eines Gebäudes am Kreisverkehr genannt, verbunden mit Auflagen an den Eigentümer. Generell besteht der Wunsch, Niederdorf als Teil Herongens mit zu betrachten und aufwerten. In diese Kategorie fällt auch der Wunsch, Bürgersteig und Kreisverkehr einheitlich zu pflastern.

Zu dem Erscheinungsbild gehören auch Pflanzen: So könnte man an der Ortseinfahrt das Ortswappen als Grünzeichen pflanzen. Zudem wurde vorgeschlagen, für die Gestaltung des Dorfes / der Ortsmitte bestimmte Pflanzen auszuwählen, die kennzeichnend für Herongen stehen (Anm.: Ein aktuelles Beispiel für eine solche Pflanzliste gibt es evtl. in Schaephuysen).

Und schließlich ging es den Teilnehmenden um **Informationen**: Wanderrouten sollten ausgeschildert werden (z.B. am Kahlenbeek), und Informationstafeln (wie an der Kapelle) sollten auf wichtige Orte und Geschichte hinweisen.

## Thema Bedarfe und Flächen für Wohnen und Gewerbe

Zu diesem Thema sollten allgemein vorhandene Bedarfe erfragt und mögliche Standorte in den Blick genommen werden, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Wohnungsneubau in Herongen generell gewünscht ist, ein Zugriff auf bebaubare Grundstücke sich jedoch als schwierig erweist.

- Welche Art von Wohnungen fehlen in Herongen?
- Welche gewerblichen Angebote können das Dorf stärken?
- Welche Ansiedlungen sind realistisch?

Bezogen auf den nötigen Flächen sollte auch überlegt werden, welche Potenziale der Bestand bietet und wo es nutzbare Flächen gibt.

### *Wohnen*

Die Diskussion zu diesem Thema gestaltete sich schwierig, da kaum Fakten bekannt sind und viele Vermutungen geäußert wurden. Der vorherrschende Wunsch ist es jedoch, Wohnraum zu schaffen, um vor allem junge Menschen bzw. Familien in Herongen zu halten. Zurzeit müssten junge Herongerinnen und Heronger wegziehen, weil es für sie keinen Wohnraum (Häuser oder Baugrundstücke) gibt. Aber auch altengerechter Wohnraum wurde als Bedarf genannt.

Was die Verfügbarkeit von Baugrundstücken angeht bzw. die Gründe dafür, warum derzeit kein Neubaugebiet ausgewiesen werden kann, kursieren wie oben erwähnt unterschiedliche Gerüchte, die eine sachliche Diskussion erschweren. Tatsächlich scheint die Entwicklung vieler Grundstücke aktuell nicht möglich zu sein, da diese im Privateigentum liegen und die Eigentümer*innen keine Entwicklung anstreben. Zudem kann es auch planungsrechtliche Gründe geben, warum ein Grundstück nicht bebaut werden kann. Darüber gibt es bei den Teilnehmenden zu wenig Wissen. Ein „Wohnungsgipfel“ oder eine „Wohnungsbaubörse“ für Herongen (evtl. auch Louisenburg?), bei der alle Interessenten, Eigentümer*innen und Vertreterinnen und Vertreter der Stadt anwesend sind, könnte hier zumindest Transparenz, evtl. auch die eine oder andere Lösung schaffen.

Die Gartenbaubetriebe bzw. die Nähe zu den Niederlanden bringen es mit sich, dass in Herongen viele Leiharbeitskräfte untergebracht werden. Die prekären Wohnverhältnisse und der Zustand der Häuser führen im Dorf zu Problemen.

### *Gewerbe / Gastronomie*

Die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger drehten sich insbesondere um die Wiederbelebung von gastronomischen Angeboten im Dorf. Es fehlt eine Kneipe, die man unabhängig von der Vereinsmitgliedschaft besuchen kann, optimalerweise in der Dorfmitte. Das Café in der Dorfmitte hat zu stark begrenzte Öffnungszeiten. Das leerstehende Hotel mit zugehöriger Gastronomie könnte durch neue Pächter jederzeit wieder in Betrieb genommen werden, was aber an kaum zu bewältigenden finanziellen Rahmenbedingungen scheitert, so die Information aus der Gesprächsrunde.

Mehr Einzelhandel im Dorf würde sehr begrüßt, ein kleiner Laden in der alten Post wurde häufig genannt (vgl. Ortsmitte).

In punkto Gewerbe wurde die Fläche neben der Bürgerhalle als zu entwickelnde Fläche genannt. Bedarfe selbst wurden nicht formuliert.

## Weitere Themen

### *Niederdorf*

Als Bindeglied zwischen dem Dorf und dem Gewerbegebiet leidet vor allem der Bereich Niederdorf unter den Auswirkungen der gewerblichen Ansiedlungen (*Anm. der Moderation*: *sowie unter der Fokussierung der Diskussion auf die Ortsmitte*): Der LKW-Verkehr belastet das Wohnen in Niederdorf – auch nachts geht von fahrenden LKW eine enorme Lärmbelastung aus. Das Thema hat breiten Raum in der Diskussion eingenommen, und es wurden mehrere Vorschläge zum Umgang mit der Situation formuliert:

- Vor dem Niederdorfer Kreisverkehr sollte eine Mautstation für LKW eingerichtet werden
- Eine verstärkte Polizeipräsenz wird gewünscht, es sollten vermehrt Kontrollen durchgeführt und „Blitzgeräte“ aufgestellt werden.
- Zwischen 20.00 Uhr und 6.00 Uhr sollte auf der Niederdorferstraße Tempo 20 gelten.
- Mit einem Schild soll auf Lärmschutz an der Niederdorferstraße hingewiesen werden.
- Die Niederdorfer Straße sollte durch Baumpflanzungen aufgewertet werden.

.